

Der ungehobene Schatz

KULTUR Sabine Breer nimmt als Geschäftsführerin der Erlebniswelt Museen ihren Abschied und legt dem Kreis ein Projekt zur Mansfeld-Galerie ans Herz.

VON GRIT POMMER

EISLEBEN/HETTSTEDT/MZ - Von der Mansfeld-Galerie war Sabine Breer gleich begeistert, als sie zum ersten Mal von der Existenz dieser ungewöhnlichen Kunstsammlung erfuhr. Deshalb hat sie ihre Zeit als Geschäftsführerin des Vereins Erlebniswelt Museen auch genutzt, um tief in der Geschichte der Werksammlung zu recherchieren und sich Gedanken darüber zu machen, wie man diesen verborgenen Schatz heben kann. Denn genau das ist diese Galerie, davon ist sie überzeugt.

Breer schaute dabei mit den Augen der Kunsthistorikerin auf den Bestand, der vor einigen Jahren in das neue Kreisarchiv des Landkreises Mansfeld-Südharz im Sangerhäuser Wohngebiet Am Rosarium umgezogen ist. Die gebürtige Thüringerin, die aus Leinefelde stammt, hat in Leipzig und Pisa Kunstgeschichte und Geschichte studiert. Ein Volontariat und verschiedene befristete Projektstellen führten sie unter anderem nach Stuttgart, Tübingen und zum Museumsverband Sachsen-Anhalt, wo sie sich mit Provenienzforschung beschäftigte.

Dieses Forschen in der Vorgeschichte von Exponaten, die akribische Recherche zu ihrer Herkunft und dem Weg, auf dem sie in den Fundus eines Museums kamen, das hat ihr schon immer Spaß gemacht. Und so machte sie sich im vergangenen Jahr daran, auch die Mansfeld-Galerie zu erforschen. Der Bestand von knapp 400 Kunstwerken – je zur Hälfte Gemälde und Grafiken – gehört eigentlich zum viel größeren Bestand der Mansfeld-Sammlung, die auch noch Archiv, Bibliothek, Rissearchiv, Münz- und Mineraliensammlung umfasst.

Inzwischen lagert all das nicht mehr gemeinsam an einem Ort, sondern ist zum Teil bis nach Halle verstreut. Die Kunstwerke, die das Mansfeld-Kombinat von 1949 bis 1990 im Auftrag anfertigen ließ, ankaufte oder geschenkt bekam, wären in den Wende-Wirren um ein Haar ebenfalls in alle Winde verstreut worden.

1991 stand der Verkauf des Kulturhauses Eisleben, in dem damals auch die Galerie lagerte und ausgestellt war, an einen Spielkasino-Betreiber bevor. Aus Angst, die Bilder könnten einzeln zu Geld gemacht werden, schaffte die damalige Eisleber Kulturamtsleiterin Gudrun Riedel sie mit Helfern ins Mansfeld-Museum nach Hettstedt. Riedel war bis zur Wende die Kulturverantwortliche des Mansfeld-Kombinats gewesen.



Geschäftsführerin Sabine Breer verlässt zum Monatsende die Erlebniswelt Museen.

FOTO: MAIK SCHUMANN



Die damalige Mitarbeiterin des Kreisarchivs Karin Achsnig zeigt Ende 2017 den Fundus der Mansfeld-Galerie in Sangerhausen.

FOTO: M. SCHUMANN

Für Sabine Breer erinnert dieser Teil der Geschichte fast schon an einen Krimi. „Das waren richtig spannende Zeitzeugengespräche“, erzählt sie. Für die Mans-

„Das waren richtig spannende Zeitzeugengespräche.“

Sabine Breer
Kunsthistorikerin

feld-Galerie jedenfalls wurde damals festgestellt, dass sie Eigentum der Bundesanstalt für vereinigungsbedingte Sonderaufgaben war und zur Mansfeld Kultur-, Feriendienst- und Versorgungs GmbH gehörte. Die ging schließlich an die Baustoffhandel Halle GmbH. Der Landrat des Kreises Mansfelder Land handelte eine Schenkung aus – so kam die Galerie ins Kreiseigentum.

Dort werden die Kunstwerke nach bestem Wissen und Gewissen aufbewahrt und einmal im Jahr lässt der Landkreis durch den Verein Erlebniswelt Museen einzelne Bilder für eine thematische Ausstellung herausziehen,

die dann für einige Wochen in der Kreisverwaltung gezeigt wird.

Eigentlich, meint Breer, wäre die Galerie es aber wert, sie nach kunsthistorischen Gesichtspunkten von Grund auf zu katalogisieren und auch restauratorisch in Augenschein zu nehmen. Denn der bis 1991 auf Karteikarten erfasste Bestand stimmt nicht deckungsgleich mit dem überein, was tatsächlich da ist. Einerseits gibt es Karteikarten, zu denen kein Bild existiert, zum anderen aber auch das Bild „Wilhelm Pieck besucht das Kombinat“, das im Inventar gar nicht aufgeführt ist.

Vor allem aber müsse man die Bilder, die da weitgehend im Verborgenen lagern, wieder stärker der Öffentlichkeit zugänglich machen, ist Breer überzeugt. Zusammen mit Kollegen der Erlebniswelt Museen hat sie ein Projekt gestrickt, mit dem der Landkreis Fördermittel beantragen könnte.

Dass man sich der Sache annimmt, kann sie nur hoffen – zum Ende des Monats steigt sie aus dem eigentlich bis Ende 2023 laufenden Vertrag als Geschäftsführerin aus und wechselt zum Museumsverband Thüringen. „Ich wäre gern bis zum Projektende von 'Glück auf – Wohnin?' geblieben“, sagt sie. Doch die Stelle in Thüringen war zu verlockend. Sie ist unbefristet. Und es geht um Provenienzforschung.